Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

28.8.1874 (No. 202)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 28. August.

№ 202.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1874.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für den Monat September werden bei der Expedition sowohl als bei sämmtlichen Postanstalten angenommen.

Telegramme.

† Berlin, 26. Aug. Die „Nordd. Allgem. Ztg." meldet, daß der Gesandte in Athen, Hr. v. Radowitz, hier eingetroffen und der Geh. Legationsrath Bucher nach Varzin abgereist ist. Die Nachricht, daß Hr. v. Radowitz die Funktionen des Geh. Rath Aegidi übernehmen werde, erklärt die „N. A. Z." für ganz unbegründet. — Dasselbe Blatt meldet: Im Ministerium des Innern werden zu der nächsten Landtags-Session Vorlagen vorbereitet über die Organisation der Gemeinde, Kreis- und Provinzialverfassung für die Rheinlande, Westphalen, Hessen und Nassau nebst einer Kreisordnung für Posen, ferner ein Ergänzungsgesetz zu der Provinzialordnung für die östlichen Provinzen, ein Gesetzentwurf über die Zuständigkeit der Verwaltungs-Gerichtshöfe, über die Errichtung eines obersten Verwaltungs-Gerichtshofes, ein Entwurf zu einem Gesetz über die Provinzialfonds und ein Gesetz über die Loslösung Berlins aus dem Provinzialverbande der Provinz Brandenburg. Endlich sei eine Reorganisation der Behörden der inneren Landesverwaltung nothwendig geworden.

† Berlin, 26. Aug. Die „Prov.-Korresp." widerlegt die in dem Ausschreiben des Bischofs von Mainz für Enthaltung der Katholiken von der Sedan-Feier vorgebrachten Einwände, namentlich die Behauptung, daß eine künstliche Parteiveranstaltung vorliege, indem sie hervorhebt, daß die Feier in keinem Zusammenhange mit den kirchlichen Wirren und dem Parteikampf der Gegenwart stehe, vielmehr ausschließlich der Erinnerung an die Ereignisse gewidmet sei, denen Deutschland seine Selbständigkeit und Einheit verdanke. Wer solchen Nationalfesten widerstrebe, stelle sich in den offenbaren Gegensatz zu den reinsten und edelsten Gefühlen des deutschen Volkes.

Die „Prov.-Korresp." bespricht die spanische Angelegenheit und spricht dabei die Erwartung aus, daß der spanischen Exekutivgewalt die Anerkennung Rußlands nicht lange versagt bleibe. Wenn Rußland in der spanischen Anerkennungs-Frage sich nicht zu einem gemeinsamen Vorgehen mit seinen beiden Nachbarreichen entschließen konnte, so stehe doch fest, daß die Freundschaft zwischen den drei Kaisern und die innige Beziehung zwischen ihren Regierungen dadurch nicht beeinträchtigt werde. Das auf Erhaltung des Friedens und der Ordnung in Europa gerichtete, auf wiederholte Begegnung der Monarchen besiegelte Einvernehmen der drei Mächte habe zu tiefe und feste Wurzeln, als daß es durch eine etwaige Meinungsverschiedenheit über einzelne Fragen eine Erschütterung erleiden könnte. — Dasselbe Blatt bezeichnet die Gerüchte über Vorbereitungen des Kaisers zu einer Reise nach Italien für unbegründet.

† Paris, 26. Aug. Die Morgenblätter melden, daß zwei Legationssekretäre des Madrider auswärtigen Ministeriums mit Kreditiven für die spanischen Gesandten in Paris, Berlin, London, Wien, Rom und Brüssel hier eingetroffen sind.

† Perpignan, 25. Aug. Die Karlisten haben heute das Geschützfeuer gegen Puycerda den ganzen Tag hindurch lebhaft fortgesetzt. Kugeln und Sprengstücke fielen dabei auf französisches Gebiet. Alle Angriffe der Karlisten wurden von den Belagerten nachdrücklich abgewiesen. Die Karlisten erlitten beträchtliche Verluste. Bei einem Ausfall, welchen die Belagerten machten, erbeuteten dieselben einiges Kriegsmaterial.

Deutschland.

* Berlin, 24. Aug. Den Invaliden des Krieges von 1870/71, welche im Besitze des Civil-Versorgungsscheines sich befinden, ist Seitens der Landwehrbezirks-Kommando's Folgendes mitgetheilt worden: Allen besagten Invaliden steht, falls sie den Civil-Versorgungsschein nicht statt der Anstellungsentschädigung gewählt haben, bis zum 22. Oktober d. J. das Recht zu, gegen Rückgabe des Scheins die Anstellungsentschädigung zu wählen. Letztere wird für die zum Civil-Versorgungsschein Anerkannten, wenn sie denselben, ohne damit angestellt gewesen zu sein, zurückgeben, vom 1. April c. und für die später dazu Anerkannten zum Zeitpunkte der Anerkennung ab nachgezahlt. Diejenigen Invaliden aus dem Kriege von 1870 bis 1871, welche die Anstellungsentschädigung bereits beziehen, haben bis zum 22. Okt. d. J. das Recht, den Civil-Versorgungsschein gegen Sistirung der Anstellungsentschädigung wieder zu wählen. Diejenigen, welche bis dahin sich nicht für den Civil-Versorgungsschein erklären, bleiben im Genusse der Anstellungsentschädigung, verlieren aber dadurch für alle Zeiten den Civil-Versorgungsschein. Endlich sollen diejenigen der bezeichneten Invaliden, welche gleich bei ihrer Anerkennung die Anstellungsentschädigung erhalten haben, sowie die neuerdings Anerkannten, welche zugleich Anspruch auf den Civil-Versorgungsschein haben, sich innerhalb sechs Monaten nach der erfolgten Anerkennung erklären, ob ihnen statt der Anstellungsentschädigung der Civil-Versorgungsschein erwünscht ist. Erfolgt ihre Erklärung innerhalb dieser Frist nicht, so wird ihnen die Anstellungsentschädigung dauernd fortgezahlt.

* Berlin, 25. Aug. Ueber das neu zu gründende Reichs-Justizamt wird Folgendes bekannt: Aufgabe dieser Abtheilung des Reichskanzler-Amts wird es werden, die Vorbereitungen für die Reichs-Gesetzgebung zu treffen und einen Zentralpunkt zu schaffen, an welchem auch die übrigen Bundesregierungen außer Preußen in Berlin ihr Material und ihre Wünsche zur Geltung bringen können und von sämmtlichen Bundesstaaten ständige Kommissäre thätig sein werden. Man hofft hiedurch dem namentlich von Württemberg im Reichstag erhobenen Vorwurf zu begegnen, daß in den Vorstadien der Reichs-Gesetzgebung nur Preußen seine Ansichten geltend mache. Dem Justizamt wird ein Direktor vorstehen, der wie die übrigen Direktoren im Reichskanzler-Amt dem Präsidenten desselben subordinirt und nicht, wie der Chef der Admiralität, koordinirt ist. Als Direktor ist der Geh. Justizrath Amtsberg in Mecklenburg-Schwerin designirt, von dessen Berufung für diesen Posten schon in diesem Frühjahr die Rede war. — Bezüglich der Verabschiedung des Appellationsgerichts-Präsidenten v. Gerlach in Magdeburg wird bekannt, daß demselben aufgetragen ist, die Geschäfte am 1. Septbr. d. J. an den ersten Vizepräsidenten Heimbrod oder in dessen Abwesenheit an den ältesten Rath abzugeben. Die Angabe einer strafrechtlichen Verfolgung des Hrn. v. Gerlach wegen einer durch die Presse begangenen Schmähung der Staatseinrichtungen bestätigt sich; die Anklage ist von dem Staatsanwalt zu Wohlau (Schlesien) nicht zu Wehlau (Westpreußen) wie es hieß, erhoben worden. — Vom 1. bis 3. Septbr. findet hier die Versammlung der deutschen Strafanstalts-Beamten statt. Zum Vorsitzenden wird voraussichtlich der Direktor des Zellengefängnisses zu Bruchsal, Hr. Ekert, gewählt werden. Die vorbereitende Ausschußsitzung erfolgt am 1. Septbr. im Gebäude des Zellengefängnisses, die folgenden Versammlungen finden im Rathhause statt. Auf der Tagesordnung stehen unter Andern wichtige Abhandlungen von Gefängnißärzten über Geistesstörungen der Gefangenen, über Anregung des Arbeitstriebs derselben und die dafür zu gewährenden Belohnungen, über die Wirkungen des Strafgesetzbuches bezüglich der Beurlaubungen und anderer Bestimmungen desselben, woraus wohl weiteres Material für die Revision des Strafgesetzbuches gewonnen werden soll.

* Berlin, 25. Aug. Wie die „Nordd. Allgem. Ztg." mittheilt, ist die Frage, ob dem Verlangen nach einer allgemeinen Instruktion zu dem Gesetz wegen Beurkundung des Personenstandes entsprochen werden solle, an entscheidender Stelle erwogen und von den betheiligten Ressorts definitiv verneint worden. — Dasselbe Blatt schreibt: „Bald nach dem Ausbruch der Kravalle in Ostpreußen erhob sich eine lebhafte Polemik bezüglich der Veranlassung und intellektuellen Urheberschaft. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß dieselben rein lokaler Natur waren und daß das Mißvergnügen der verständigen Belehrung gewichen ist, während die Lust an Unfug vor der Energie der Behörden zurückwich. Uebrigens wird mehr und mehr anerkannt, daß die neue Kreisordnung, weit entfernt, auf Widerspruch zu stoßen, mehr und mehr Vertrauen gewinnt. Die Organe der Selbstverwaltung haben sich ihrer Pflichten zugleich mit einem Eifer und einer Geschicklichkeit angenommen, welche ihnen fast überall das Vertrauen der Bevölkerung gewonnen hat."

* Berlin, 25. Aug. Die „Generalversammlung der deutschen Katholiken", deren Abhaltung von ultramontanen Blättern bereits für die nächste Zeit in Aussicht gestellt war, wird nun doch in diesem Jahre nicht stattfinden. Ein von dem Kommissär derselben, Fürst Karl zu Löwenstein aus Kleinheubach in Bayern vom 18. d. M. datirtes, an die sämmtlichen Katholikenvereine Deutschlands gerichtetes Zirkularschreiben setzt diese davon mit dem Bemerken in Kenntniß, daß er sich vorbehalten müsse, der nächstfolgenden Generalversammlung die Gründe darzulegen, welche ihn nöthigten, von den zur Berufung der diesjährigen Versammlung bereits getroffenen Einleitungen abzustehen. „Wenn das kathol. Vereinsleben," so schließt das Zirkular wörtlich, „unter dem Druck der gegenwärtigen Verhältnisse in seiner freien Entfaltung gehemmt ist, so wird es aus dieser vorübergehenden Prüfung nur um so kräftiger sich erheben. Die deutschen Katholiken mögen sich daher durch die nunmehr zweijährige Unterbrechung der Generalversammlungen (im vorigen Jahre wurde dieselbe durch das Auftreten der Cholera-epidemie in München vereitelt) nicht beirren lassen und der nächstfolgenden um so größere Theil-

---

⊖ Am Rande des Abgrunds.

(Fortsetzung aus Nr. 201.)

Gerard machte einen Satz — es war seine einzige Chance, — sprang wie ein Tiger nach dem brutalen, höhnisch grinsenden Gesicht, schlug seine Finger fest in den rothen Bart und wand denselben mit Leibeskräften um seine Hand.

Brumfit höhnte und brüllte vor Schmerz und ließ gezwungen das Tauende los, weil er seine beiden Hände bedurfte, um sich seines Angreifers zu erwehren; aber die beiden Andern nahmen nun ihre Gelegenheit wahr, banden ihn an Händen und Füßen und zerrten ihn wieder auf die Plattform vor dem Sommerhause zurück.

„Kein Blutvergießen!" rief John; „fesselt ihn an Armen und Beinen und werft ihn in den Keller!"

„Ja, hängt ihn auf und werft ihn dann in den Keller!" keuchte Brumfit wüthend. „Zur Hölle mit ihm, er hat mir meinen Bart halb ausgerissen. Werft ihn nur dort in das Loch hinab; dort kann er uns nicht mehr verrathen! dort drunten steht das Wasser drei Fuß tief und wird ihm schon den Mund stopfen!"

In diesem ganzen Ringen um Leben und Tod war kein Schrei, kein lauter Ruf hörbar gewesen und die tiefe Stille der Nacht kaum gestört worden. Wie nun diese Männer so hier standen, Gerard als ein hilfloser Gefangener in den Händen seiner ruchlosen Gegner, und wie er sich noch einmal umblickte, um gleichsam von dem herrlichen Naturschauspiel Abschied zu nehmen, das sein letzter Anblick in diesem Leben sein sollte, bevor er wie eine Ratte in dem Keller des Sommerhauses ersäuft wurde, ereignete sich ein Zwischenfall. John hatte an den Kleidern des Gefangenen herumgetastet nach dem Geldsäckchen, welches der Gefangene in der Brusttasche trug, und er konnte es nicht herausziehen, weil die Stricke, womit Kapitän Ellis ihm Hände und Arme gebunden hatte, darüber hergingen.

„Macht die Stricke herunter, Kapitän, und nehmt ihm das Geldsäckchen erst ab!" rief John; „hier steckt es, in seiner linken Brusttasche!"

Ellis nahm sein Kopfmesser, schnitt den Knoten durch und zog die Stricke hinweg. Er wollte just in Gerard's Tasche greifen und sich des Geldes bemächtigen, als ihm Brumfit mißtrauisch in den Arm fiel und zurückriß. John kam Ellis zu Hülfe und fiel Brumfit in den Arm, und Gerard ersah die Gelegenheit, schlüpfte unter ihren Armen hinweg und um die Ecke des Sommerhauses und lief nun aus Leibeskräften den steilen Pfad hinunter, welcher nach dem Garten des Bankiers führte.

Hinter ihm her polterten und klapperten die schweren Tritte seiner Verfolger, sobald sie die Flucht ihres Gefangenen inne geworden waren.

Gerard wußte, was für ihn auf dem Spiele stand. Ein Blick in die Augen seiner Gegner, namentlich des wilden, brutalen Brumfit, hatte ihn instinktmäßig ahnen lassen, daß sein Tod eine beschlossene Sache war, um den Anschlag jener drei Männer und ihre Verbrechen vor Entdeckung zu bewahren. Er floh daher mit Windeseile und mit der Gewalt der Verzweiflung und gewann seinen Verfolgern einen Vorsprung ab.

Aber plötzlich hielt er inne, denn vor ihm gähnte jene Lücke in dem schmalen Pfad, jener Absturz von Gerölle und verwittertem, beweglichen Geschiebe über den senkrecht zum Meere abstürzenden Felsenwand auf. Ein Schritt mehr und er war dem Tode verfallen; aber mit jener entschlossenen, klaren Besonnenheit und Geistesgegenwart, welche uns zuweilen in kritischen Momenten wie eine Erleuchtung von oben überkommt, warf er sich rasch rückwärts an den Boden nieder und klammerte sich mit beiden Händen an die vorspringenden Kanten der Felsenwand. Seine Füße berührten das bewegliche Gerölle, das nun ins Rutschen gerieth, und das geleckerte Geschiebe des verwitterten Gesteins stürzte an ihm vorüber mit einem Kratzen und Getöse, das ihm durch Mark und Bein drang, in den Abgrund hinunter und begrub sich in der Brandung am Ufer der Felsen!

Ein wilder Jubelschrei seiner Verfolger belehrte Gerard, daß sie der Ansicht waren, er habe einen Fehltritt auf dem Geröll gethan und sei mit demselben in die Tiefe gestürzt, weil sie ihn aus dem Auge verloren hatten. Die drei Gegner waren noch mehr als hundert Schritte hinter ihm. Sie waren stehen geblieben, von einem unwillkürlichen Entsetzen erfaßt und für ihre eigene Sicherheit besorgt, falls sie näher kamen. Sie schienen sich berathschlagen zu wollen, ob sie auf diesem Pfade oder auf dem höher gelegenen und weiteren, der vom Garten des Gasthofes aus auf die Höhe heraufführte, zurückkehren sollten, denn wenn der junge Engländer dort hinuntergestürzt war, so war ja auch das Geld verloren.

Gerard Robertson athmete leichter auf und sandte ein stilles Dankgebet gen Himmel, aber er sah auch ein, daß er noch nicht gerettet war, sondern nur einen Aufschub seines Schicksals erlangt hatte. Aber wie sollte er über die Lücke hinüberkommen, wie sich der Verfolger erwehren, wenn diese ihren Irrthum einsahen und ihm von neuem nachsetzten? Nein, er erschien sich rettungslos verloren und dem Tode geweiht, denn schon wähnte er seine drei Gegner noch kurzem Zwiegespräch näher kommen zu hören! (Fortsetzung folgt.)

— Aus Anlaß des am 15. September in Bern zusammentretenden internationalen Postkongresses, des ersten Versuches, einen Welt-Postverein zu gründen, bemerkt der zu Biel erscheinende „Handelskurier": „Es ist ungemein lehrreich, die Entwicklungsphasen sich zu vergegenwärtigen, welche das internationale Postwesen durchgemacht hat; es spiegelt sich in ihnen der Gang der menschlichen Kulturbewegung wieder. Man erwäge indessen, um welche gewaltigen Verkehrsmassen es sich hierbei handelt. Nach Berechnungen werden auf der Erde jährlich etwa 3300 Mill. Briefe mit der Post expedirt, also täglich 9¼ Mill. oder in jeder Sekunde 100 Stück. Europas Antheil an dem Welt-Postverkehr beträgt etwa 2355 Mill. Briefe, Amerikas 750, Asiens etwa 150, während auf Afrika und Australien ungefähr 20 bis 25 Mill. Briefe kommen. Der internationale Verkehr beziffert sich auf 500 Mill. Briefe."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

nahme schenken." Es scheint sonach, als wenn der Abhaltung der diesjährigen Generalversammlung, die ja bekanntlich in Bayern stattfinden sollte, von der dortigen Regierung Schwierigkeiten bereitet worden sind, wenigstens läßt sich zwischen den Zeilen lesen, daß die Leiter dieser Versammlungen nur einem äußeren Drucke nachgegeben, indem sie auf das Zusammentreten der Generalversammlung auch in diesem Jahre verzichtet haben. — Besagter Fürst Karl zu Löwenstein ist — seine Schwester war an Dom Miguel, den bekannten portugiesischen Thronprätendenten, vermählt — der Oheim jener Donna Maria das Neves, bekannter unter dem Namen „Donna Blanca", welche an der Seite ihres Gemahls, Don Alfonso, Bruders des spanischen Thronpeätendenten, Don Carlos, hoch zu Roß einherzieht, um den Kampfesmuth der karlistischen Banden anzufeuern. Bei dem sichtbaren Haupte der deutschen Katholikenvereine besteht also ein sehr lebhaftes Familieninteresse daran, daß die deutschen Ultramontanen sich für die karlistische Sache erwärmen und derselben materielle oder doch wenigstens moralische Unterstützung angedeihen lassen; denn siegt die karlistische Sache in Spanien, so darf auch wohl der junge Dom Miguel, Neffe des Fürsten Karl zu Löwenstein, sich noch Hoffnung machen, daß er den Thron seiner Ahnen im schönen Portugal besteige. Es ist stets dieselbe Konstellation gewesen, von welcher Karlisten und Miguelisten ihr Heil erwarteten.

Berlin, 26. Aug. (Allg. Ztg.) Rhangabe, der neuernannte griechische Gesandte, wird demnächst erwartet. Eine Mehrheit der griechischen Kammer für die Genehmigung des Vertrags betreffend die Ausgrabungen zu Olympia ist nunmehr gesichert.

⁚ **Straßburg**, 26. Aug. Während noch die Tabaksmanufaktur-Frage der Gegenstand hitziger Erörterungen bildet, hat sich eine eifrige Kritik hinter ein anderes öffentliches Institut, das in hiesiger Stadt seinen Sitz hat, hinter die elsaß-lothringische Bodenkredit-Anstalt hergemacht. Nulla dies sine Cinea — heißt es bei unsern auf Sensationen spekulirenden Tagesreportern. Der bezeichneten Anstalt wird zur Last gelegt, daß sie einer „beispiellosen Begünstigung" Seitens der Regierung genieße, daß sie ferner mit ihren Hypothekdarlehen ungemein vorsichtig, vielmehr zu Gunsten der Elsässer parteiisch verfahre, ja daß sie die ihr von der Regierung zu 2½ Proz. Zinsen überlassenen Millionen mehr zu Spekulationen rein finanzieller Natur, als zur statutenmäßigen Förderung des Boden- und sonstigen Kredits in Elsaß-Lothringen verwende. Gegen den letztern schweren Vorwurf sucht sich die Direktion der Boden-Kreditbank heute durch eine kurze Notiz unter Hinweis auf ihre landesbehördlich auferlegten und genehmigten Verpflichtungen öffentlich zu rechtfertigen. Das letzte Wort in dieser Richtung wird abzuwarten sein. Anbelangend die Verweigerung hypothekarischer Darleihen und Hintansetzung der Interessen von Eingewanderten werden am besten ebenfalls nähere Aufschlüsse abgewartet werden, da sich in Fragen, wie diese und die Tabaksmanufaktur-Frage nicht selten das Einzelinteresse durch Verallgemeinerung seiner Gesichtspunkte zu decken sucht.

= **Straßburg**, 26. Aug. Gestern Nacht wurden auf den hiesigen Außenforts größere militärische Uebungen vorgenommen, wobei nach Vorschrift der Schwerpunkt des Manövers auf sichere und schleunige Entfernung und Bergung der Geschütze aus ihren Positionen auf den Forts gelegt war. — Im „Bavariakeller" zu Schiltigheim fand gestern Abend zur Feier des Geburtsfestes Königs Ludwigs II. von Bayern ein sehr animirtes Gartenfest mit Toasten, Musik und Feuerwerk statt, an dem sich außer zahlreichen hier wohnenden bayrischen Familien viele sonstige deutsche Staatsangehörige betheiligten. Auch wurde ein Glückwunsch-Telegramm an den König nach Paris gesandt. — In dem Unterhaltungslokal „Kasino" produzirt sich gegenwärtig die auf etwa 20 Köpfe heruntergeschmolzene Wiener Damenkapelle mit günstigem Erfolg. — Das Sommertheater im Tivoli vor dem Judenthor schließt nach einer in jeder Hinsicht zweifelhaften Saison mit dem 1. September seine Halle. Die Eröffnung des Stadttheaters ist auf den 16. September anberaumt.

H **München**, 26. Aug. Die Sedan-Feier bildet heute das allgemeine Kampfobjekt der klerikalen Presse. Der „Volksfreund" erklärt mit dürren Worten, daß „kein überzeugungstreuer Katholik bei einem solchen Schwindel mitthun werde". Das „Bayr. Vaterland" macht seine Sache noch kräftiger und schreibt am Schlusse eines langen Leitartikels über die Sedan-Feier: „Wie? Angesichts der grauenhaften Zustände in Deutschland hat die bankerotte nationalservile Partei auch noch die Stirne, den bayrischen Katholiken zuzumuthen, daß sie den Tag von Sedan mitfeiern sollten! Jedes Wort klingt da wie Hohn auf unsere katholische Ueberzeugung. Nein! Die Katholiken werden nicht mitthun, sonst verdienten sie, von der ganzen Welt als Verräther ihrer Kirche gebrandmarkt zu werden. Diese Feier ist eine spezielle Verherrlichung der preußischen Kriegsthaten, für welche kein gläubiger Katholik einen Kranz oder einen Reichszipfel vor die Fenster hängen wird." — Das ist die Sprache Ketteler's, nur etwas mehr in das Pöbelhafte übersetzt.

□ **Aus dem Großh. Hessen**, 26. Aug. Bekanntlich hat der ehemalige Redakteur des „Figaro", Hr. Hans Püchler, sich in einem Berliner Blatte gegen die Beschuldigung verwahrt, Denunziant des französischen Pfarrers Augustin gewesen zu sein, vielmehr die Sache dem Kondukteur Schmidt des Dampfbootes „Deutscher Kaiser", auf welchem die mehrerwähnte Szene gespielt, in die Schuhe geschoben. Hr. Schmidt gibt nun in dem „Mainz. Anz." eine Erklärung ab, die im Wesentlichen dahin geht, daß ihm die Angelegenheit des Pfarrers Augustin ganz fremd sei, indem er niemals von demselben irgend eine Aeußerung gehört, noch viel weniger eine solche denunzirt habe ꝛc. Im Uebrigen kommt die Anklagesache gegen den katholischen Pfarrer Augustin Louis von Chandener (bei Toul) wegen Majestätsbeleidigung bereits übermorgen (28. d.) vor der Wiesbadener Strafkammer zur Verhandlung. — Auf eine Eingabe des Gemeinderaths der Stadt Offenbach an das Großh. Ministerium des Innern, „bei der Anlage des projektirten Rhein-Main-Kanals die Interessen der Stadt Offenbach in der Richtung thunlichst zu wahren, daß auch ihr die Benutzung des Kanals ermöglicht werde," ist ein willfähriger Bescheid erfolgt, in welchem es heißt: „Es läßt sich nicht verkennen, daß eine erhöhte Schiffbarkeit des Mainflusses — mit oder ohne Main-Schifffahrts-Kanal — im Interesse des handel- und gewerbtreibenden Publikums von Offenbach und Umgegend gelegen ist, und daß deßhalb die Verbesserung des Schiffswegs auf dieser Strecke auch für die Folge gleiche Aufmerksamkeit verdient, wie sie ihr seither geschenkt worden ist. Alsdann wird es wohl möglich werden, wenn auch nicht große Rheinschiffe mit voller Ladung und einem Tiefgang von 2 Met., doch aber Kohlennachen von 4000 Ztnr. Tragfähigkeit und einem Tiefgang von 1 Met. den weitaus größten Theil des Jahres direkt ohne Lichtung aus dem Rhein bis Offenbach zu führen."

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 26. Aug. Es wird für einen großen Theil Ihres Leserkreises vielleicht ein Interesse haben, daß sich hier gestern unter dem Namen „österreichisch-schweizerischer Kreditverein" eine Genossenschaft konstituirt hat, welche bezweckt, durch eine Vereinigung von österreichischen und von in Oesterreich domizilirenden schweizerischen Firmen die Handelsbeziehungen und den Kreditverkehr zwischen Oesterreich und der Schweiz zu fördern und den Mitgliedern des Vereins — bis jetzt 62 Firmen — unter gemeinsamer Haftung durch Benützung der Einlagen und des gemeinschaftlichen Kredits unter möglichst günstigen Bedingungen im Wege des Escompte's Kredit zu gewähren.

Italien.

Rom, 21. Aug. (N. fr. Pr.) Heute oder morgen wird in Turin, wo sich der König und sein Premier zur Stunde befinden, über den Zeitpunkt für die Ausschreibung der Neuwahlen entschieden. Man erwartet dieselben für die letzte Woche des Monats Oktober, und bei der kurzen Frist, die uns von diesem Zeitpunkte trennt, ist die eifrige Thätigkeit, welche die meisten Parteien zur Vorbereitung des Terrains entwickeln, erklärlich und gerechtfertigt. Auch die Klerikalen partizipiren an dieser Thätigkeit, wenn sie auch noch nicht im Besitze der Befehle ihrer Führer sind. Im Vatikan hält man wohl noch immer an dem wenig glücklichen Schlagworte: „Weder Wähler noch Gewählte" fest, allein ein Theil der dem Vatikan anhängenden Partei möchte gerne im Interesse der Sache, für die er streitet, von dieser passiven Politik lassen. Die Regierung, welche die Heranziehung der Klerikalen zur ruhigen staatlichen Arbeit sehnlichst wünscht, unterstützt natürlich diese Bestrebungen einer ultramontanen Fraktion, ja man geht sogar so weit, zu behaupten, daß der Justizminister Vigliani die Absicht habe, die Bischöfe mittelst Zirkulärs aufzufordern, den Klerikalen die Theilnahme an den Wahlen anzurathen, um in Gemeinschaft mit der gemäßigten Partei „die gemeinsamen Feinde" zu bekämpfen. Die „Unità Cattolica" bringt diese sonderbar klingende Meldung, deren Bestätigung jedoch noch abzuwarten ist. Es scheint uns kaum glaublich, daß das Kabinet Minghetti sich sollte entschließen können, in so offener Weise den Klerikalen die Hand zu reichen, ohne bestimmt zu wissen, ob dieselbe auch angenommen wird. Ohne Gleichen würde übrigens ein solches Zirkulär nicht in der Geschichte Italiens stehen. Im Dezember des Jahres 1849 erließ der damalige piemontesische Justizminister, Bara Margherita, ein ganz gleiches Zirkulär an die sardinischen Bischöfe, da ihm die republikanischen November-Demonstrationen bange machten. Heute stören wohl auch die sozialistischen Bewegungen die olympische Ruhe des Kabinets, allein die Verhältnisse haben sich gründlich geändert. Die Klerikalen werden in einem derartigen Schritte der Regierung mit Recht einen Beweis von Schwäche sehen und nur aufgemuntert werden, weiter in ihrer passiven Haltung zu verbleiben. Diese Aufmunterung scheint die „Unità Cattolica" zu bezwecken, indem sie dem Justizminister Begliani das erwähnte Zukulär zuschreibt. Es ist jedoch bezeichnend für die schwankende Haltung, welche das Kabinet Minghetti den Ultramontanen gegenüber einnimmt, daß man selbst an die Möglichkeit einer Allianz zwischen Regierung und Klerus glauben kann, ja daß selbst klerikale Blätter davon sprechen.

Rom, 26. Aug. (Allg. Ztg.) Wie man versichert, wird Sella als Finanzminister in das Kabinet eintreten und Minghetti das Portefeuille des Unterrichts übernehmen. In Betreff Siciliens bereitet die Regierung energische Maßregeln vor, und ist geneigt, wenigstens transitorisch, außerordentliche Wege einzuschlagen, überzeugt, daß die Kammer nachträglich ihre Zustimmung ertheilt.

Frankreich.

Paris, 23. Aug. (Köln. Ztg.) Man bemerkt, daß je mehr sich der Ruf „Vive la République!" in den Orten hören läßt, die der Marschall-Präsident besucht, die Geistlichkeit den Ton ihrer Reden steigert. Bereits klingt die Rede des Bischofs von Quimper viel ultramontaner, als die des Erzbischofs von Rennes. Eine Stelle in der Rede des Bischofs von Quimper ist besonders aufgefallen, nämlich die, wo er sagt: „Ich kenne Ihre Ergebenheit für den Papst und für die Interessen der Religion. Der Klerus der katholischen Bretagne verbindet in seinen Gebeten immer die Kirche und Frankreich. Ihre Schmerzen wie der Triumph, auf welchen er hofft, sind in seinen Augen untrennbar." Der Besuch des Marschalls im Heiligthum der heil. Anna zu Auray wird die Ansprüche des Klerus nur noch steigern, jedoch werden die Landpfarrer denselben auch geschickt bei ihren Bauern verwerthen. Sie werden ihnen das Beispiel des Staatsoberhauptes vorhalten, das selbst zu den Füßen der Schutzheiligen der Bretagne niedergekniet ist. Vor einigen Tagen machte das „Univers" dem Marschall bittere Vorwürfe, weil er nicht in jeder Stadt zuerst die Kathedrale besucht hat, wie das früher die Könige von Frankreich zu thun pflegten. Diese Vorwürfe scheinen gewirkt zu haben und zu Quimper ist der erste Besuch des Marschalls der der Kirche gewesen, wo er von der gesammten Geistlichkeit der Stadt mit dem ganzen kirchlichen Pomp empfangen worden ist. Der Besuch der heil. Anna zu Auray wird vollends den Klerus mit dem „loyalen Soldaten" versöhnen und nur die Legitimisten werden ihm noch ferner schmollen.

△ **Paris**, 26. Aug. Gestern früh, meldet der „Gaulois", sind die spanischen Legationssekretäre Vallera und Arellano mit den Beglaubigungsschreiben für die Vertreter Spaniens in Paris, Berlin, London, Wien, Rom und Brüssel hier eingetroffen. Diese Kreditive sind genau nach dem Muster derjenigen ausgestellt, welche die französische Regierung unter Thiers und Mac-Mahon für ihre Vertreter expedirt; das Wort „Republik" ist darin umgangen. Der „Gaulois" ist überzeugt, daß die französische Regierung, nachdem sie aus freien Stücken das Kabinet von Madrid eingeladen hat, ihr einen Repräsentanten zu schicken, jetzt keinen beleidigenden Vorwand suchen werde, um diese Aufforderung zu widerrufen.

Gegenüber einer Note des „Moniteur belge", nach welcher die von der „République française" mitgetheilten Protokolle des Brüsseler Kongresses unvollständig wären und kein richtiges Bild von den Arbeiten des Kongresses und seines Ausschusses gäben, erklärt das letztere Blatt, daß die von ihm veröffentlichte Analyse insoweit eine vollständige wäre, als sie nur müssige stylistische Weiterungen ausgelassen hätte, wie sich davon Jedermann werde überzeugen können, sobald die amtlichen Texte der Oeffentlichkeit vorliegen würden.

Man liest in einer Pariser Korrespondenz der „Gironde von Bordeaux":

Die Bonapartisten bilden sich meistens ein, daß die Wiederherstellung des Kaiserreichs nur noch eine Frage der Zeit ist, und streiten sich schon um das Fell des zu erlegenden Wildes. Die Einen, die Jüngeren, wünschten, daß der kleine Artillerist von Woolwich unmittelbar an die Tradition vom 2. Januar 1870 anknüpft, und also das liberal-konstitutionelle System des Hrn. Emil Ollivier wieder aufnähme; die Andern, die Vertrauten der Exkaiserin, empfehlen dagegen die Diktatur von 1852, den unverlarvten Cäsarismus. Diese Letzteren finden zur Zeit das meiste Gehör, ihr Hauptgegner ist der Prinz Napoleon. Die Altbonapartisten sind denn auch entschlossen, seine Wiederwahl für den Generalrath von Korsika aufs Aeußerste zu bekämpfen und ihm den Prinzen Karl Bonaparte als Kandidaten gegenüber zu stellen. Der Prinz, welcher hierin nur den ersten Akt eines Komplotts erkennt, das darauf abzielt, die Nachkommenschaft Hieronymus Bonaparte's zum Vortheil der Linie Canino von der Thronfolge auszuschließen, ist nun im Besitz eines fast unbekannten Dokuments, welches er zur Vernichtung seiner Gegner demnächst an die Oeffentlichkeit bringen will. Es ist das das Facsimile eines bisher geheim gebliebenen Testaments Napoleons I., welches ganz von seiner eigenen Hand geschrieben ist. Dasselbe wäre einem Almosenier des großen Kaisers, dem Abbé Bignali, anvertraut worden; dieser hätte es erst nach langen Jahren dem König Hieronymus mitgetheilt, welcher beim Anblick der im wohlbekannten Handschrift seines Bruders zu Thränen gerührt gewesen sei. Hieronymus und sein Sohn, der Prinz Napoleon, hatten das Manuskript einige Tage an sich behalten und ein getreues Facsimile davon fertigen lassen. Als später Napoleon III. den Thron bestiegen hatte, beeilte sich der Abbé Bignale, ihm das Testament zu übergeben, welches seitdem in den kaiserlichen Archiven verschwunden ist. Der Inhalt dieses letzten Willens soll nun folgender sein: Napoleon I. sieht darin den Fall des Erlöschens seiner direkten Nachkommenschaft, den kinderlosen Tod des Königs von Rom voraus, und empfiehlt für diesen Fall seinen Erben, die Linie des Königs Ludwig von Holland vom Throne auszuschließen, unter dem Vorwande, daß der König Ludwig der Erste gewesen sei, welcher ihn im Unglück verlassen hätte, vielleicht auch, weil der leichtfertige Lebenswandel der Königin Hortense ihm für die reine Erhaltung der Race keine genügende Bürgschaft bot. Dieses Dokument will der Prinz Napoleon den Umtrieben seiner guten Freunde von Chiselhurst entgegen stellen; die Uebereinstimmung des Facsimiles mit der wohlbekannten Handschrift des Kaisers soll jeden Zweifel an der Aechtheit der Urkunde ausschließen.

Der „Figaro" weiß wieder von einer unangenehmen Episode zu melden, welche auf der Rundreise des Marschalls Mac-Mahon die allgemeine Seligkeit gestört hat. Der Abg. Fidèle Simon, welcher, obgleich dem linken Zentrum angehörig, als Vertreter des Departements und da er eben in Saint-Nazaire weilte, bei den offiziellen Einladungen nicht gut umgangen werden konnte, brachte auf dem zu Ehren des Marschalls veranstalteten Bankett einen Toast auf denselben aus, in welchem er sich bald auf das politische Gebiet verirrte. Wie Hr. Hovius in St.-Malo, so sagte er auch im Wesentlichen: „Handel und Gewerbe leiden, weil Ihre Gewalten, Hr. Marschall, weder vollständig noch definirt sind. Die Kammer ist außer Stande, diesem Bedürfnisse abzuhelfen; sie muß also einer neuen Assemblée Platz machen, welche der öffentlichen Meinung einen getreuern Ausdruck geben wird. Dann wird Alles wieder aufblühen und Handel und Gewerbe werden nicht mehr zu klagen haben." Der Marschall hörte den Redner mit dem ihm eigenen Phlegma an und antwortete kurz, er werde stets den Beschlüssen der Nationalversammlung, welche ihm die Gewalt auf sieben Jahre übertragen hat, Achtung zu verschaffen wissen.

Gestern um 4 Uhr Nachmittags bestieg der Marschall Mac-Mahon dann in Begleitung der Minister der Marine, des Handels und der öffentlichen Arbeiten das ihm von der Nanter Handelskammer zur Verfügung gestellte Dampfschiff Bill-de-Bordeaux und fuhr auf der Loire über Paimboeuf und Indret nach Nantes, wo er um 6 Uhr eintraf und von dem Maire der Stadt mit folgender Ansprache begrüßt wurde: „Sie wissen, Hr. Marschall, daß diese bre-

lanische Stadt der Ordnung innig ergeben und gleichzeitig ein Hauptmittelpunkt wohlthätiger Werke ist. Noch in neuester Zeit zeigte sie im Unglück des Landes ihren Edelmuth; keine Stadt rüstete ihre Soldaten schneller und vollständiger aus, keine leistete einen reicheren finanziellen Beistand, keine übertraf sie an frommer Sorge für die Verwundeten. Dem Studium, den Künsten, dem Handel und Gewerbe ergeben, hat sie auch für den Ruhm Sympathien; darum schickt sie sich an, den hochverehrten Kriegsmann, welcher ihr Gast sein soll, würdig zu empfangen." Darauf stieg der Marschall mit seinem Generalstabe zu Pferde und ritt, von einer dichten, „achtungsvollen" Menge begleitet, nach der Kathedrale, wo ihn der Bischof von Nantes, Msgr. Fournier, mit einer langen Ansprache empfing.

Zwischen dem General v. Wimpfen und Herrn Paul de Cassagnac schwebt schon seit einiger Zeit eine heftige Zeitungspolemik über die Rolle, welche der Erstere am Tage von Sedan gespielt hat. Jetzt hat der General gegen den Redakteur des „Pays" einen Verleumdungsprozeß angestrengt und so wird diese historische Frage vor die Gerichte gelangen.

Nachtrag. Die obigen Meldungen des „Gaulois", betreffend Spanien, werden uns von zuverlässiger Seite durchaus bestätigt. Wir können hinzufügen, daß die französische Regierung die Anerkennung des Gouvernements von Madrid offiziell ausgesprochen und dies den fremden Kabinetten notifizirt hat. Die neuesten Berichte aus der spanischen Hauptstadt lauten der liberalen Sache günstiger; insbesondere soll die Aushebung überall im Lande viel leichter, als man erwartet hatte, von statten gegangen und nunmehr in befriedigender Weise beendet sein. Graf Hatzfeld, der Gesandte des Deutschen Reichs bei der Regierung von Spanien, geht heute nach Madrid ab.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 24. Aug. (B. Lbz.) Der Vorstand des Badischen „Vereins für Geflügelzucht" theilt nach dem so eben ausgegebenen Programm mit, daß er einen Geflügelmarkt, verbunden mit Geflügelausstellung, am 27., 28. und 29. Sept. d. J. im Thiergarten dahier veranstalten wird. Der Markt und die Ausstellung umfassen: Geflügel, Singvögel, Ziervögel; Kaninchen (ausnahmsweise), Erzeugnisse des Kunstgewerbes auf dem Gebiete der Geflügel- und Singvögel-Zucht (Nistkästen, Vogelbauer, Volieren, Modelle, Brutmaschinen u. s. w., insbesondere auch literarische Werke, die irgend einen Zweig der Geflügelzucht im weitesten Sinne des Wortes behandeln). Nur rechtzeitig angemeldetes und gesundes Geflügel wird zugelassen. Auszustellendes Geflügel u. s. w. muß längstens bis zum 18. September bei dem Sekretär des Vereines, Hrn. Revisor Willens in Karlsruhe, Stephanienstraße Nr. 44, angemeldet sein. Angemeldetes Geflügel und desgleichen Gegenstände müssen längstens bis zum 26. Sept., Abends, frei unter der Adresse: „Ausstellung des Badischen Vereins für Geflügelzucht, Thiergarten Karlsruhe" angelangt sein. Der Markt und die Ausstellung ist täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr geöffnet. Eintrittspreis für Nichtmitglieder des Vereins 6 Kreuzer.

§ Aus Baden, 26. Aug. Nach dem jüngst ausgegebenen Jahresbericht des großh. Schullehrer-Seminars in Meersburg wurden am Schlusse des Schuljahrs 1872/73 von den 34 Zöglingen des obersten (dritten) Kurses 33 als Volksschul-Kandidaten rezipirt, einer hatte die letztjährige Abgangsprüfung noch mitzumachen. Im Anfange des Schuljahres 1873/74 zählte die Anstalt 140 Zöglinge, und zwar im Kurs I 53, Kurs II 42 und Kurs III 45. Da das Internat nur für 120 Zöglinge eingerichtet ist, so mußte der Rest in der Stadt Wohnung nehmen. Es wird die Thatsache konstatirt, daß jedesmal von Seite der Eltern und ihrer externen Söhne eine Wettbewerbung stattfindet, wenn im Laufe des Jahres ein Platz im Internate frei wird. Am Schlusse des Jahres zählte die Anstalt noch 137 Zöglinge, 3 sind ausgetreten. Von den sämmtlichen Zöglingen sind 28 Söhne von Lehrern, 9 von Bediensteten, 44 von Gewerbtreibenden, die übrigen von Landwirthen; 24 sind in Städten geboren oder herangewachsen; 7 sind Nichtbadener. Das Seminar zählt mit dem Vorstande (Hrn. Merz) fünf, die mit dem Seminar verbundene Knabenschule vier Lehrer.

Heidelberg, 25. Aug. (Pf. B.) Kommenden Freitag den 28. d., Vormittags 10 Uhr, findet vor dem Schöffengericht in Mannheim Verhandlung statt J. S. Kaufmann Jakob Lindau gegen Redakteur Macklot wegen durch die Presse verübter Beleidigung.

Mannheim, 26. Aug. Hr. Theodor Gärtner, welcher seit Jahren das k. k. österreichische Konsulat verwaltete, hat wegen gestörter Gesundheitsverhältnisse um Enthebung von diesem Posten gebeten, welche ihm am 24. d. M. unter Anerkennung seiner geleisteten Dienste ertheilt wurde. — Nach einer im „Mannh. Journal" gegebenen Zusammenstellung wurden im Jahre 1873 dahier 37,223 Stück Schlachtvieh, und zwar 2674 Ochsen, 4688 Stück Schmalvieh, 13,828 Kälber, 2169 Hämmel, 13,864 Stück Schweine im ungefähren Schlachtgewicht von 6,252,800 Pfund und im Werthe von 2,576,000 Gulden geschlachtet und verzehrt. Auf den Kopf der Bevölkerung kämen hiernach etwa 150 Pfund im Werthe von 64 fl. für das Jahr, gewiß ein sehr stattlicher und für eine ziemliche Wohlhabenheit sprechender Konsum, selbst wenn man den hiervon auf vorübergehende Besucher kommenden Bedarf in erheblichem Maße abzieht. — Während wir in hiesigen Restaurationen alle möglichen auswärtigen Biere vorgesetzt bekommen, wurden unsere Feuerwehr-Männer in Offenburg freudig überrascht, indem dort „Mannheimer Bier" unter größtem Zulauf verzapft wurde. Es war Bier aus der Mark'schen Brauerei dahier, und zwar Exportbier, und erregte in den Mannheimer Trinkern den Wunsch, auch Mannheim als Exportstation durch jenes sehr strebsame Geschäft behandelt zu sehen.

♂ Offenburg, 26. Aug. Früher haben wir schon berichtet, daß nach einem gemeinschaftlichen Beschluß der beiden Orts-Schulräthe am 2. September ein Schülerfest stattfinden soll. Nach neuerdings erfolgter Feststellung werden am Sedan-Tage die Schüler sich am Nachmittag in der Kinzigvorstadt versammeln, von hier aus mit Musik durch die Stadt in den Salmensaal ziehen, um dort durch Vortrag patriotischer Lieder und Gedichte nach vorausgegangener Festrede und unter Mitwirkung der Musik den allen Deutschen freudigen und bedeutsamen Tag zu feiern. — Der Gemeinderath hat ebenfalls eine Feier, und zwar eine allgemeine angeordnet. In Folge dessen wird der Festtag unter Böllerschüssen und Musikumzug feierlich eingeläutet werden; am Vormittag des Festes spielt die städtische Musik in der Allee auf der Hauptstraße und Abends findet Bankett im Saal zu den 3 Königen statt.

Freiburg, 26. Aug. (Fr. Ztg.) Se. Maj. der König der Niederlande mit Flügeladjutant General Graf Tolsma und hohem Gefolge und Dienerschaft kamen gestern Nachmittag 2 Uhr, mit Extrazug von der Schweiz kommend, hier an und stiegen im Hotel Sommer zum Zähringer Hof ab. Die hohen Herrschaften besichtigten die Stadt und das Münster und sprachen nach längerer, eingehender Besichtigung mehrerer Neubauten und Anlagen über den großen Fortschritt unserer Stadt ihre unumwundene Anerkennung aus. Heute früh 2 Uhr verließ der König unsere Stadt, um direkt nach Haag zu reisen.

= Freiburg, 26. Aug. Der Tag von Sedan wird hier, wie maßgebenden Orts zuverlässigem Vernehmen noch beschlossen wurde, festlich begangen werden. Die Feier wird am Abend des 1. Sept. mit Glockengeläute und Böllersalven vom Schloßberge eingeleitet werden; am Morgen des 2. Sept. außer denselben Kundgebungen Choralmusik auf dem Münsterthurm; Abends bengalische Beleuchtung der Münsterpyramide. Auch die Vereine hiesiger Stadt werden dieses Fest in entsprechender Weise feiern; die Harmoniegesellschaft hat auf den Abend diese Tages eine Unterhaltung mit Musik- und Gesangsvorträgen veranstaltet.

Villingen, 26. Aug. (Schwzw.) Gestern Abend ½7 Uhr traf Se. Exc. der Hr. General v. Werder hier ein und nahm Quartier im Gasthof zur „Blume". Die Kapelle des 114. kgl. Infanterieregiments brachte demselben ein Ständchen, nachher fand großer Zapfenstreich statt. Die Stadt ist gestern und heute zu Ehren des um Süddeutschland so hochverdienten Feldherrn im Fahnenschmuck.

Donaueschingen, 24. Aug. (Don. W.-Bl.) Heute mit dem Zug 12 Uhr 14 M. traf Hr. Bischof Reinkens, von Offenburg kommend, auf der Reise nach Epfenhofen dahier ein und wurde auf dem Bahnhof von einer Anzahl von Männern von Donaueschingen, Dürrheim, Blumberg, Epfenhofen, Kommingen, Nordhalden, Furtwangen, Möhringen 2c. begrüßt. — Nachdem er in einer kurzen aber trefflichen, von wahrhaft christlicher Milde und Liebe getragenen Rede an das zahlreich versammelte Publikum sich über die Ziele und Bestrebungen der Altkatholiken ausgesprochen, wurde er unter Hochrufen in den Gasthof zum Falken (Post) geleitet, wo das Mittagsmahl stattfand. Am Nachmittag machte der Hr. Bischof mit seiner Begleitung einen Gang durch den fürstl. Park, beehrte unsere Gewerbeausstellung mit seinem Besuche und setzte um halb sechs Uhr die Reise nach Blumberg, wo übernachtet wird, weiter fort.

— Nach der „Freien Stimme" ist der Neupriester v. Küpplin, Vikar in Donaueschingen, vom Oberamtmann und auf Antrag des Staatsanwalts vom Oberamtsrichter vernommen worden und wird derselbe wegen unbefugter Ausübung kirchlicher Funktionen vom Kreisgericht abgeurtheilt werden. — Gegen die beiden Vikare Höllstern in Grafenhausen und Tropf in Ewattingen (Amt Bonndorf) ist nach der „Konst. Z." wegen unbefugter Ausübung kirchlicher Funktionen Untersuchung eingeleitet. Beide Herren sollen bereits gerichtlich einvernommen sein.

Vermischte Nachrichten.

S Wildbad, 26. Aug. Trotzdem die Saison bereits dem Ende zugeht und die Morgen und Abende anfangen, empfindlich kühl zu werden, ist die Frequenz des hiesigen Bades immer noch sehr stark. Es kommt dies offenbar daher, weil Wildbad so recht eine Zufluchtsstätte des menschlichen Elendes ist und Mancher, der während der Hauptbadezeit zu Hause unabkömmlich war, noch vor Eintreten des Winters Linderung suchen will. Die Bäder sind fortwährend so besucht, daß man in den meist empfohlenen Badestunden von 7 bis 8 oder 9 bis 10 Uhr kaum ankommen kann. Entgegen einem frühern abschreckenden Berichte eines badischen Blattes über die Preise von Logis und Pension können wir Ihnen berichten, daß nach unserer Erfahrung nirgends in einem Bade wohlfeiler gelebt werden kann, als hier; wer natürlich theuere Preise will, kann solche auch hier finden, aber allgemein sind sie nicht. Die Zahl der Kurgäste beträgt bis jetzt 5880, die der Passanten 1825. Von hervorragenden Fremden weilt unseres Wissens zur Zeit nur der kön. bayrische Generalmajor v. Leonrod hier. Besondere Erwähnung verdient das ausgezeichnete Kurorchester. Der Dirigent desselben hat nämlich die sehr nachahmenswerthe Einrichtung getroffen, jedem Heroen der Tonkunst jeweils einen Abend zu widmen und so in geschmackvoller Auswahl dessen bedeutendste Werke zur Aufführung zu bringen. Auf diese Weise wird dem Geschmacke jeder Richtung Rechnung getragen und die klassische Musik gebührend gepflegt. Da auch sonst Mancherlei zur Unterhaltung und Erheiterung der Kurgäste geboten wird, so vergißt man darüber zuweilen des vielen Jammers, dem der Mensch ausgesetzt ist und den man hier so drastisch vor die Augen treten sieht!

— Frankfurt, 26. Aug. Die „Frkf. Ztg." schreibt: „Der verantwortliche Redakteur unseres Blattes, Hr. Otto Hörth, ist heute Vormittag vor dem hiesigen Rügegericht verantwortlich vernommen worden. Es handelte sich um den Artikel in Nr. 230, I. der „Frkf. Ztg.", welcher die zwischen dem französischen Exmarschall Bazaine und dem Gouverneur von Köln, Generalleutnant v. Kummer ausgetauschten Höflichkeiten kritisirte, und in welchem der Letztere sich in seiner Person und in seiner Eigenschaft als Gouverneur von Köln für beleidigt hält. Hr. Hörth hat die volle Verantwortlichkeit für den Artikel übernommen."

— Berlin, 24. Aug. In Bezug auf die Einführung der Markwährung sind die nachstehenden Angaben, die der „Barm. Ztg." entnommen sind, von Interesse: Der Gesammtbetrag der Reichs-Silbermünzen soll nach Art. 14 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 bis auf Weiteres zehn Mark für den Kopf der Bevölkerung des Reichs nicht übersteigen, was ungefähr rund 400,000,000 Mark Silbermünzen beträgt. Gegenwärtig sind jedoch im Ganzen erst an 30 Millionen Mark (genau 29,768,383 Mark) in Silber ausgeprägt, was für den Kopf der Bevölkerung etwa 70 bis 75 Pfennige beträgt. Es ist daher an eine vollständige Einziehung der alten und besonders der groben Silbermünzen, insbesondere der dem Dreißig-Thaler-Fuße angehörenden in den nächsten fünf Jahren gar nicht zu denken. Mit den Verhältnissen vertraute Personen, Solche, welche besonders die Leistungen der Münzstätten des Deutschen Reichs genau kennen, fixiren einen zehnjährigen Termin, bis der letzte Silberthaler aus dem Verkehr im Reich verschwindet. Was die Nickel- und Kupfermünzen anbetrifft, so ist der Gesammtbetrag auf 250 Pfennige pro Kopf der Bevölkerung projektirt. Davon sind gegenwärtig etwas über 800,000 Mark, also etwa 2 Pfennige pro Kopf ausgeprägt. Also auch hier ist der Termin, bis zu welchem die alten Kupfermünzen gänzlich ausscheiden, noch gar nicht abzusehen, geschweige denn zu bestimmen.

†† Belgrad, 26. Aug. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Regierung, den Bau der serbischen Eisenbahn auf eigene Rechnung auszuführen und hat, wie verlautet, mit französischen und englischen Bankhäusern bereits Unterhandlungen behufs Aufnahme einer Eisenbahn-Anleihe angeknüpft.

Nachschrift.

† Wiesbaden, 27. Aug. Der auf einem Rhein-Dampfboot wegen Majestätsbeleidigung verhaftete französische Pfarrer Augustin wurde heute von der hiesigen Strafkammer zu zweimonatlichem Gefängniß verurtheilt.

†† Bern, 26. Aug. Zu dem hier am 15. k. M. beginnenden internationalen Postkongresse hat nachträglich noch die luxemburgische Regierung ihre Theilnahme angemeldet.

† Brüssel, 26. Aug. In der heutigen Plenarsitzung der internationalen Konferenz wurden die Protokolle sämmtlicher Sitzungen verlesen und genehmigt. Abends geben die Delegirten des Auslandes den Mitgliedern der belgischen Regierung ein Diner, morgen diniren sämmtliche Delegirte beim König. Der Tag der nächsten, wahrscheinlich letzten Sitzung, soll noch heute festgesetzt werden.

† Kopenhagen, 26. Aug. General Steinmann ist zum Kriegsminister ernannt.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 27. Aug., die übrigen vom 26. Aug.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligation.	105½	Luxemburg 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	—
Baden 5% Obligationen	104⅞	„ 4% „ i. Thlr. à 105 fr.	—
„ 4½% „	101¼	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	—
„ 4% „	99¼	„ 5% dto. v. 1871	99½
„ 3½% Oblig. v. 1842	92¼	„ dto. v. 1872	—
Bayern 4½% Obligat.	101¾	Schweden 4½% dto. i. Thlr.	98¾
„ 4% „	97½	Schweiz 4½% Bern. Stttsobl.	98¾
Württemberg 5% Obligation.	105	**R.-Amerika 6% Bonds 1882r v. 1862**	98¼
„ 4½% „	101⅛	**„ 6% dto. 1885r von 1865**	102⅛
„ 4% „	98⅛	„ 5% dto. 1905r (10/40r v. 1864	100
Nassau 4% Obligationen	99⅜	3% Spanische	17⅞
Gr. Hessen 4% Obligationen	100	Polle franz. Rente	100½
Oesterreich. 5% Silberrente Zins 4½%	69⅛		
„ 5% Papierrente Zins 4½%	66¼		

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank	—	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	73⅞
Frankf. Bankverein	94	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	98⅜	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	88
Provinzialdiskonto	85⅜	5% dto. „ 2. Em.	84⅞
Darmstädter Bank	384	5% dto. steuerfr. neue „	89½
Oesterr. Nationalbank	1047	5% dto. (Neumarkt-Ried)	91½
Württemb. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	—
Oesterr. Kredit-Aktien	254⅝	**5% Frz.-Jos.-Prior.**	93¾
Mitt. deutsch. Kred. Bank	105⅞	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 67/68	87⅜
Rheinische Kreditbank	104¼	5% Kronpr. Rudolf-Pr. v. 1869	86½
Badler Bankverein	91¾	**5% östr. Nordwstb. Pr. i. S.**	89
Brüsseler Bank	104⅞	5% „ „ Lit. B.	74½
Berliner Bankverein	91¾	Vorarlberger	82
Stuttgarter Bank	90¼	5% Ung.-Ostb.-Prior. i. S.	63½
Deutsche Effektenbank	117⅝	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	69⅞
Oestr.-deutsche Bank	93⅜	5% Ungar.-Galiz.	72¾
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	110	Ungar. Eis.-Anl.	76½
4½% pfälz. Marbahn 500 fl.	119	5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Fcs.	87¼
4% Hess. Ludwigsbahn	139⅝	**3% östr. Süd-Lomb.-Pr.**	49¾
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	78¾	5% österr. Staatsb.-Pr.	97⅞
5% östr. Frz. Staatsb.	345¼	3% österr. Staatsb.-Pr.	63¾
5⅝ „ Süd-Lombard.	147¾	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & E	38¼
5% „ Nordwestb.-A.	175	5% Rheinische Hypothekenbank Pfandbriefe	101½
5% Elisab. Eisenb. à 200 fl.	215½	4½% „	98¼
5% Rud. Eisnb. 2. E. 200 fl.	164½	6% Pacific Central	80
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	217½	6% South Missouri	49
5% Frz. Jos. Eisenbahn	208		
Galizier	265		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thlr.-Loose	105⅜	Oestr. 4% 250-fl.-Loose v. 1854	104⅜
Bayr. 4% Prämien-Anl.	117¼	„ 5% 500-fl.- „ v. 1860	107½
Badische 4% dto.	115¾	„ 100-fl.-Loose von 1864	175
„ 35-fl.-Loose	73⅜	Ungar. Staatsloose 100 fl.	105
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	24⅜	Raab-Graz. 100-Thlr.-Loose	84⅜
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	16½
„ „ 25-fl.- „	—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	11⅝
Ansbach-Gunzenhausen. Loose	16⅛	Meininger fl. 7.	9½
		3% Oldenburger Thlr.-40-S.	—

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 6%	119⅝	Holländ. 10-fl.-St. fl.	9.48—50
Paris 200 Frcs. 6%	95	Ducaten	5.35 37
Wien 100 fl. östr. W. 5%	108	**20-Francs-St.**	9.30½-31½
Disconto . . . . . L.S. 3½%		Engl. Sovereigns	11.56 58
Preuß. Friedrichsd'or fl.	—	Russische Imperial	9.50 52
Pistolen	9.40—42	Dollars in Gold	2.26—27
		Dollarcoupon	—

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 27. Aug. Kredit 146.50, Staatsbahn 197⅞, Lombarden 84¾, 82r Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänier —, Galizier —. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 27. Aug. Kreditaktien 242.25, Staatsbahn —.—, Lombarden 139.25, Anglobank 153.—, Napoleonsd'or 8.82, Tendenz: sehr fest.

New-York, 27. Aug. Gold (Schlußkurs) 109¾.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, 28. Aug. 3. Quartal. 86. Abonnementsvorstellung. Alessandro Stradella, Oper in 3 Akten, von Flotow.. „Stradella" — Hr. Röckel zum theatralischen Versuch. Anfang ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

H.940. 1. Gengenbach, badisches Kinzigthal.

Traubenkur

in verschiedenen guten Traubensorten in der Behausung oder in nahegelegenen Weinbergen, nebst Gelegenheit für tägliche Sool, Fichtennadel- und Hüttersbacher Stahlbäder auch für das Spätjahr und die Winterszeit. Gesunde Lage der Stadt, schöne Spaziergänge und gute Gasthöfe bekannt.

(H.6764 a) **A. Mayer** zur Sonne.
Gengenbach, badisches Kinzigthal.

H.834. 2. Ein

Ingenieur

mit den nöthigen Fachkenntnissen wird für den **technischen**, eventuell auch **praktischen** Betrieb einer größeren **Dampfsäge in Bayern** gesucht. Wer einen solchen Posten schon bekleidet hat, würde den Vorzug erhalten. Franko-Offerten unter Beilage von Zeugniß-Abschriften beliebe man sub **B. 32409** an die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M.** zu richten.

H.883. 3. Ein zuverlässiger

Provisions-Reisender

für regelmäßige Touren in **Bayern, Baden und Württemberg**, oder auch nur für beide letztere, welcher aber auch an die kleineren Plätze kommt, wird von einer bereits gut eingeführten **Wachstuchfabrik** gesucht. Frco.-Offerten unter C.62448. befördert die Annoncen-Expedition v. ***Haasenstein & Vogler*** in Frankfurt a. M.

H.925. **Offenburg. Ein gewandter**

Zimmerkellner,

mit Sprachkenntnissen und glaubwürdigen Zeugnissen, findet sogleich Jahresstelle bei G. Pfähler, z. Fortuna, Offenburg.

H.941. Straßburg. Ich suche eine

perfecte Köchin,

welche auch die feine Küche versteht und gute Zeugnisse aufzuweisen hat. Eintritt sogleich.

Straßburg (Elsaß), August 1874.
Generalin **von Frausecky**
M63 VIII. (Brandgasse Nr. 13).

Kochstelle-Gesuch.

H.928. Ein jüngerer anständiger, gut empfohlener Koch sucht pr. 1. Sept. Stelle und würde derselbe auch gerne neben einem älteren Chef als zweiter eintreten. Gefälligen Anträgen sieht entgegen das Stellenvermittlungs-Büreau von **J. Müller, Karlsruhe**, Langestr. 119.

H.926. (Stelle-Gesuch.) Ein Mann mittleren Alters, militärfrei, der bisher als Werkführer in einem industriellen Etablissement thätig war, sucht, da die bisherige Beschäftigung ihm nicht mehr zusagt, eine Stellung als Aufseher in einer Fabrik oder Anstalt. Beste Zeugnisse können vorgewiesen werden. Gefl. Offerten sub B B an ***Rudolf Mosse*** (G. Fromme) in **Karlsruhe**.

Hausknechtstelle-Gesuch.

H.929. Ein gut empfohlener junger kräftiger Mann, der schon einige solcher Stellen bekleidete, sucht auf 15. September Stelle, am liebsten in einem Gasthof. Näheres durch das Stellenvermittlungs-Büreau von **J. Müller**, Langestraße 119, **Karlsruhe**.

H.938. 1. **Beamte** und wer sonst geneigt, zur Verbreitung eines gemeinnützigen Unternehmens **genaue** Adressen von wohlhabenden und gut bemittelten Personen gegen gute Vergütung aufzugeben, belieben Offerten unter J. R. 204 an die **Annoncen-Expedition v. *G. L. Daube & Co.* in *Frankfurt a. M.*** zu senden. (5729)

H.925. 1. Mannheim.

Feinst raffinirtes I^a blanc pensylvanisches

Petroleum,

gebe auch in diesem Jahr **faßweise** vom hiesigen Lager ab und halte mich zu Aufträgen bestens empfohlen.

Gust. Schützenbach,
Mannheim.

Lyoner- und Zürcher-Seidenstoffe.

H.746. 5. Große Auswahl in schwarzen und farbigen, ganz soliden Seidenstoffen, Coupon zu Kleidern von Fcs. 30 bis 60, Seidenstoffresten in allen Farben, Seidenbeuteltuch 2c. empfiehlt bestens

H. Walder, Schifflände, Basel.

H.939. 1. Gengenbach.

Neuer Wein in großen und kleinen Quantitäten kann im Herbst bezogen werden durch

(H6765a) **A. Mayer** zur Sonne
in **Gengenbach**, badisches Kinzigthal.

Klinik, vom Staate concessionirt, zur gründlichen Heilung v. geheimen Krankheiten, schwächenden Ausflüssen, Nervenzerrüttung, Impotenz 2c. Dirigirender Arzt **Dr. Rosenfeld** in Berlin, Kochstraße 63. **Auch brieflich.** Prospecte gratis. (4354) H.168. 16.

H.922. 1. Offenburg.

Jagd- und Waffen-Geschäft

von

C. Falbisaner in Offenburg.

Lager in Lefaucheux- und Centralfeder-Flinten von 30 fl. an u. höher, Revolver, Salon- und Flobertbüchsen,
Patronenhülsen in allen Qualitäten **Lefaucheux und Central,**
Geladenen Patronen in allen Schrot-Nummeros,
sowie allen vorkommenden Jagd-Artikeln.
Briefliche Aufträge werden sofort effectuirt.
Depeschen: **Falbisaner, Offenburg.**

H.897. 2. Heidelberg.

Branntwein-Brennerei-Einrichtung-Verkauf.

Wegen Todesfall des bisherigen Besitzers lassen Unterzeichnete

Donnerstag den 3. September d. J., Vormittags 10 Uhr,

eine große Brennerei-Einrichtung, bestehend in 7 großen kupfernen Kesseln nebst kupfernen Röhrenleitungen gegen Baarzahlung an den Meistbietenden versteigern.

Heidelberg, den 24. August 1874.

Ph. & F. Praechter.

H.942. 1. Freiburg i. Br.

— Auf einem der besuchtesten Plätze des Schwarzwaldes —

an der Linie Offenburg—Singen, ist ein an der Hauptstraße einer Amts- und Fabrikstadt, unweit des Bahnhofes gelegenes, solid gebautes **Wohnhaus** mit Hinterhaus, worin mit vorzüglichem Erfolge eine **Papier- und Kunsthandlung** betrieben wird, wegen Krankheit des Herrn Besitzers feil. Mit demselben ist eine bestens eingerichtete **Buchdruckerei** nebst Amtsverkündigungsblatt und Verlagsrecht verbunden, welche miterworben werden kann. **Die Uebernahme kann sogleich geschehen**, der Kaufpreis ist billig gestellt und kann ein tüchtiger Geschäftsmann bei den äußerst günstigen Conjuncturen des betreffenden Platzes und der vortheilhaften Lage des Geschäftes dasselbe zu glänzender Blüthe bringen. — Nähere Auskunft ertheilt das **Agentur Bureau** von

— Albert Rotzinger in Freiburg i. Br.

Bierbrauerei zu Worms.

H.936. 1. Eine sehr praktisch eingerichtete, im guten Zustande und im besten Betriebe befindliche, in der Nähe einer Kaserne in bester Lage dahier gelegene Bierbrauerei mit Inventar ist wegen Krankheit des Eigenthümers unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Dieselbe besteht in einem geräumigen zweistöckigen Wohn- und Hinterhaus, Sommerhalle, Remis, Stallung und 3 schönen Kellern, 700 Ohm enthaltend; ferner in einem Bier- und resp. Eiskeller mit Wirthschaftsgebäude, Alles sehr bequem eingerichtet.

Näheres durch **A. Keppel**, Kommission. zu **Worms.**

H.924. 1. Stuttgart.

Pferde zu verkaufen oder zu vertauschen.

Der Unterzeichnete verkauft ein Paar fehlerfreie 5jährige Jucker, dunkel, Schimmel, Wallachen, deren Leistungen als Chaisen-Pferde ausgezeichnet sind.

Die Pferde sind von sehr eleganter Figur und sehr schnell, auch würden dieselben gegen ein Paar schwerere Pferde vertauscht.

Auskunft hierüber ertheilt Herr Thierarzt

Eberhardt,
Stuttgart, Alleestraße Nr. 9.

H.878. 2. Ihringen.

Für Orgelbauer!

In die hiesige evangel. Kirche soll eine neue Orgel gebaut werden mit 23 klingenden Registern, welche auf 2 Manuale und ein Pedal zu vertheilen sind. Kostenüberschläge mit Dispositionen sind innerhalb 14 Tagen bei dem unterzeichneten Bürgermeisteramte unentgeldlich einzureichen.

Ihringen, den 20. August 1874.
Das Bürgermeisteramt.
Mößner.

H.923. 1. Durlach.

Verpachtung der Winter-Schafweide.

Die Stadtgemeinde Durlach vergibt das Beweidungsrecht ihrer Gemarkung mit 800 Schafen für die Zeit vom 1. Oktober 1874 bis 1. April 1875 im Wege der Soumission

Die Soumissionen müssen bis

Dienstag den 8. September d. J., Vormittags 10 Uhr,

eingereicht sein.

Die Pachtbedingungen liegen im Rathhause zur Einsicht auf.

Durlach, den 24. August 1874.
Gemeinderath.
C. Friderich.
Siegrist.

H.946. 1. Nr. 1136.
Stadt Bühl.

Jagd-Verpachtung.

Durch das erfolgte Ableben des Wolfwirths Josef Kern von Bühlerthal als Pächter der Hochjagd im Gemeindewald Bühl ist die Jagdberechtigung erloschen, und wird solche für die Restbestandzeit vom 1. September 1874 bis 1. Februar 1876, 1800 Morgen umfassend,

Samstag den 5. September d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Rathhause zu Bühl öffentlich versteigert.

Bühl, den 25. August 1874.
Bürgermeisteramt.
Hug
Fraaß.

Erkenntnisse.

Ladungen und Fahndungen.

K.73. Nr. 39,585. Mannheim. Die wegen Diebstahls schon mehrfach bestrafte Katharina Metz von Weiher war vor Kurzem im Besitze eines 20-Dollarstückes, das sie in den Schwetzinger Gärten am 13. August Abends vorgefunden haben wollte, nun aber von einem Reisenden irrthümlich als Geschenk erhalten haben will.

Da hier wohl unzweifelhaft ein Diebstahl vorliegt, bringen wir dies mit der Aufforderung zur Kenntniß, der Beschädigte möge sich, da die Beschuldigte verhaftet ist, in thunlichster Bälde auf unserer Kanzlei zur Einvernahme melden.

Mannheim, den 24. August 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
Wengler.
Wagenmann.

Ladungen und Fahndungen.

K.75. Nr. 12,931. Lörrach. Taglöhner Marzell Ambs von Altsimonswald, 30 Jahre alt, wird nun wegen Entwendung von Seife des H. Walz hier eines im wiederholten Rückfalle verübten Diebstahls beschuldigt und aufgefordert, sich in 14 Tagen hier zur weiteren Verantwortung zu stellen, als sonst das Erkenntniß nach dem Ergebniß der Untersuchung gefällt würde.

Lörrach, den 22. August 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
Kerkenmaier.

Verm. Bekanntmachungen.

H.930. Nr. 6663. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Bei Großh. Amtsgerichte Ueberlingen ist die Stelle eines Registrators zu besetzen.

Die Bewerber aus der Zahl der Amtsgerichtsregistratoren haben ihre Gesuche binnen 8 Tagen anher einzureichen.

Karlsruhe, den 24. August 1874.
Ministerium
des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.
v. Freydorf.
Buchenberger.

H.931. Nr. 5646. Karlsruhe.

Das Großh. Bad. Eisenbahn-lotterie-Anlehen zu 14 Millionen Gulden gegen 35-fl.-Loose vom Jahr 1845 betr.

Die Ziehung derjenigen 80 Serien, welche die in der 115. Gewinnziehung des obigen Anlehens mitspielenden 4000 Loosnummern bezeichnen, wird

Montag den 31. August 1874, Nachmittags 3 Uhr,

in diesseitigem Geschäftszimmer Nr. 5 öffentlich vorgenommen werden.

Karlsruhe, den 26. August 1874.
Großh. bad. Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.
Helm.

H.887. 2 Karlsruhe.

Oehmd-Grasversteigerung.

Der diesjährige Oehmd Grasernachs von den Wiesen unseres Bezirks wird an nachstehenden Tagen loosweise öffentlich versteigert werden:

1. Von etwa 120 Hektaren des Kammergutes Rüppurr und 2 Hektaren Hägenichbruchwiesen, Gemarkung Ettlingen,

Donnerstag den 3. September 1874,
Morgens 8 Uhr,
im Lamm zu Rüppurr.

2. Von etwa 120 Hektaren des Kammerguts Gottesaue, Gemarkung Karlsruhe u. Durlach,

Freitag den 4. September 1874,
von Morgens 8 Uhr an,
im Augarten bei Karlsruhe, und zwar Morgens von den Gewannen Bäderich, Jammerthal und Abtszipfel, und Nachmittags von 1 Uhr an von den übrigen Wiesen.

3. Von etwa 28 Hekt Hardtbruchwiesen, Gemarkung Ettlingen, von etwa 3 Hekt. Brülwiese, Gemarkung Sulzbach, von etwa 1½ Hekt. Fischweierwiese, Gemarkung Malsch,

Freitag den 11. September 1874,
Nachmittags 2 Uhr,
im Grünen Baum zu Bruchhausen.

Karlsruhe, den 20. August 1874.
Großh. Domänenverwaltung.

H.932. 1. Nr. 428. Graben.

Bahnbau von Bruchsal nach Germersheim.

Akkordbegebung.

Die **Einkiesung** der offenen Bahn, sowie diejenige der Stationen und Haltestellen obengenannter Bahn, deren Geleiselänge im Ganzen rund 27,3 Kilometer beträgt, soll an einen erfahrenen Unternehmer in Akkord gegeben werden.

Das hierzu erforderliche Kiesquantum von pp. 16700 Kubikmeter ist in Vorrathshaufen seitlich der Bahn abgelagert und soll nun mittelst Transportzugs, welcher dem Unternehmer gegen mäßige Entschädigung durch die Bauverwaltung zur Verfügung gestellt wird, verführt und eingelegt werden.

Wir laden daher hierauf reflektirende Unternehmer ein, bezügliche Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens

Donnerstag den 10. Septbr. d. J., Vormittags 11 Uhr,

auf unserem Geschäftszimmer einzureichen, woselbst zu genannter Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote stattfindet und die näheren Bedingungen inzwischen zur Einsicht aufliegen.

Graben, den 25. August 1874.
Großh. Eisenbahnbau-Section.
Roth.

H.867. 2. Nr. 663. Waldshut.

Großh. Bad. Staats Eisenbahnen.

Die sämmtlichen Bauarbeiten zur Vergrößerung des Stationsgebäudes in Niederschwörstadt, und zwar:

1.	Grab- und Maurerarbeit	2001 fl. 5 kr.
2.	Steinhauerarbeit	108 fl. 28 kr.
3.	Zimmerarbeit	1227 fl. 27 kr.
4.	Schreinerarbeit	367 fl. 9 kr.
5.	Schlosserarbeit	315 fl. 44 kr.
6.	Glaserarbeit	170 fl. 21 kr.
7.	Blechnerarbeit	171 fl. 34 kr.
8.	Anstreicherarbeit	228 fl. 52 kr.
9.	Schieferdeckerarbeit	339 fl. 42 kr.
	im Ganzen	4930 fl. 22 kr.

veranschlagt, sollen höherer Anordnung zufolge im Wege öffentlicher Submission vergeben werden, wozu Submissionstermin auf

Donnerstag den 3. September d. J., Vormittags 9 Uhr,

angesetzt ist.

Die Offerten, welche sowohl auf einzelne Arbeiten, als auch auf das ganze Objekt zusammen abgegeben werden können, sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis zu obigem Termin auf diesseitigem Bureau versiegelt und portofrei einzureichen, woselbst auch Voranschlag, Zeichnungen und Bedingnißheft eingesehen werden können.

Waldshut, den 20. August 1874.
Der Großh. Bezirks-Bahn-Ingenieur für den Bezirk Waldshut.
Kern.

H.933. Donaueschingen.

Versteigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse der Verlassenschaft der † Johann Heizmann We. zum Engel hier die nachverzeichneten Liegenschaften

Mittwoch den 30. September d. J., Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause dahier öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Taferngerechtigkeit zum Engel, an der Hauptstraße dahier, neben Ignaz Liebermann, Schmied, und Josef Linder Restaurateur, und ein dreistöckiges Wohnhaus hinter obigem Hause, neben Josef Linder und Xaver Schelble sammt Hausplatz, Hofraithe, Garten. Zusammen tax. zu . . . . . 10,000 fl.

Auswärtige Steigerer haben sich mit beglaubigten Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Donaueschingen, den 25. August 1874.
Dießenhofer, Großh. Notar.

Amtsgericht Offenburg.

H.918. 1. Offenburg.

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden die den Gastwirth Friedrich Scholde-Eheleuten hier gehörigen Liegenschaften am

Samstag den 19. September d. J. früh 10 Uhr,

auf dem Rathhause dahier öffentlich versteigert, und zwar:

1.

Grdst. Nr. 821.

57 Quadratruthen Gelände am hiesigen Bahnhof, Gewann Ortsetter, dem Bahnhof gegenüber gelegen und in ein Dreieck sich ausspitzend, begrenzt von der Bahnhofstraße, der Landstraße und Weinhändler Heinrich Pfähler von hier, mit einem im Jahr 1866 darauf gebauten dreistöckigen Wirthschaftsgebäude mit gewölbtem Keller u. Scheuer mit gewölbtem Keller, ein Wasch- und Backhaus mit Remise, Schopf und Schweinstall und Abtritt, taxirt sämmtliche Gebäude zu . . . . . 70,000 fl.

2.

Grdst.-Nr. 823.

328 Ruthen Gelände daselbst, in ein Dreieck sich ausspitzend, begrenzt gegen Osten von der Bahnhofstraße, gegen Norden von der Landstraße, gegen Westen von Emil Pfähler von hier und gegen Süden von Waldbach, tax. zu . . . . . 4500 fl.

Summa 74,500 fl.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr erlöst wird. Die Steigerungsbedingungen können inzwischen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten eingesehen werden.

Offenburg, den 12. August 1874.
Der Großh. Notar
Serger.

H.945. 1. Nr. 1552. Sinsheim.

Eisenkonstruktionen.

Zum Neubau der Leimbachbrücke in Wiesloch vergeben wir die Lieferung und Aufstellung der Eisenkonstruktion im Soumissionswege.

Dieselbe ist berechnet:

A. Schmiedeisen.

1)	Brückenträger	10,600 Klgr.
2)	Brückengedeck	6,500 „
3)	Brückengeländer	650 „
4)	Geländer außerhalb der Brücke	350 „
	zus.	18,100 Klgr.

B. Gußeisen.

5)	Auflegerplatten	1,020 Klgr.

Offerten, welche den Preis für die einzelnen Positionen per 100 Klgr. enthalten müssen, werden bis zur Soumissionseröffnung

Samstag den 12. September d. J., Vormittags 10 Uhr,

angenommen.

Plane, Gewichtsberechnungen und Bedingungen liegen bis dahin zur Einsicht auf oder können gegen Entrichtung der Copialgebühren bezogen werden.

Sinsheim, den 26. August 1874.
Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
Fieser.

H.935. 1. Nr. 9579. Baden.

Wirthschafts-Verpachtung.

Die **Wirthschaft** auf dem **Jagdhause** bei Baden soll auf Martini (11. November) d. J. wieder **verpachtet** werden.

Die Bewerber um dieselbe haben ihre schriftlichen Gesuche unter Vorlage eines beglaubigten Leumunds- und Vermögenszeugnisses binnen drei Wochen bei unterzeichneter Stelle einzureichen, woselbst auch die Pachtbedingungen eingesehen werden können.

Baden, den 24. August 1874.
Großth. bad. Bezirksamt.
Badanstaltenkommission.
v. Goeler.

Erledigte israel. Religionsschulstelle.

H.943. Die mit einem festen jährlichen Gehalte von 500 fl., freier Wohnung, einem erhöhten Schulgelde, dem Vorsängerdienste sammt den davon abhängigen Gefällen verbundene Religionsschulstelle der israel. Gemeinde Pforzheim ist zu besetzen und bietet sich bei Versehung der Stelle noch Gelegenheit zu einem nicht unbedeutenden Nebenverdienste daselbst. Die berechtigten Bewerber werden aufgefordert, sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse binnen vier Wochen bei der Bezirksynagoge Karlsruhe zu melden.

H.927. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Vom Freitag den 28. August an sind die Gewächshäuser des großh. botanischen Gartens Montags und Freitags von 10—11¾ und 2—4 Uhr geöffnet.

Karlsruhe, den 27. August 1874.
Großh. Garten-Direktion.
Mayer.

H.921. 1. Nr. 6247. Salem.

Docopistengesuch.

Bei diesseitiger Verrechnung ist eine Decopistenstelle längstens auf 1. Dezember d. J. mit einem im Schreibfache bewanderten jungen Mann zu besetzen. Gehalt 500 fl. nebst freier Wohnung. Bewerber wollen ihre Gesuche innerhalb 14 Tagen dahier einreichen.

Salem, den 22. August 1874.
Großh. markgräfl. bad. Rentamt.
Leiblein.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.